



Ordensjournal

Ausgabe 2

Anmerkungen zu ausgewählten Auszeichnungen

November 2006

Impressum: Uwe Brückner / Am Tegeler Hafen 6 / 13507 Berlin E-Mail: webmaster@bundesverdienstorden.de URL: <http://www.bundesverdienstorden.de>

Das Königlich Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe

Nachdem ich vor längerer Zeit die Medaille zur Erinnerung an den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm I. vorgestellt habe, möchte ich hiermit eine weitere Auszeichnung zeigen, die jeder schon einmal gesehen, viele bereits in ihrer Schublade haben, aber dennoch von den meisten kaum beachtet wird, obwohl das Verdienstkreuz für Kriegshilfe einen hohen Stellenwert in der Rangfolge der preußischen Auszeichnungen einnahm.

Am 5. Dezember 1916 stiftete König Wilhelm II. von Preußen dieses Verdienstkreuz zur Auszeichnung besonderer Verdienste in der vaterländischen Kriegshilfe. Nachdem er es selbst angelegt hatte, verlieh er sie als Erstem dem GfM von Hindenburg.



Bis zur Stiftung dieses Verdienstkreuzes sollte für Heimatverdienste nur der königliche Kronenorden 3. und 4. Klasse, das Verdienstkreuz in Gold und Silber, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber

und das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber, jeweils am Erinnerungsband verliehen werden.

Da aber der Krieg bereits große Ausmaße angenommen hatte, was eine unüberschaubare Verleihungszahl in Aussicht stellte und man die vorgenannten Auszeichnungen nicht durch Massenverleihungen entwerten wollte, war diese Verleihungspraxis nicht angezeigt. Dies galt gleichermaßen für Verleihungen des Eisernen Kreuzes am weißen Bande.



Das preußische Staatsministerium empfahl daher dem König für diese Zwecke ausschließlich das Verdienstkreuz in Silber am Erinnerungsband zu verleihen.

Dieser Vorschlag, dem Wilhelm II. ansich zustimmend gegenüberstand, wurde aus Gründen des fortgeschrittenen Krieges und der damit zusammenhängenden Kosten und der schwindenden Goldreserven des Staates, abgeändert. So wurde nun der Entwurf eines neuen Kreuzes aus Kriegsmetall favorisiert, welches sich im Aussehen

an das genannte Verdienstkreuz in Silber anlehnte, sich jedoch im Metall und in der Inschrift des Mittelschildchens unterschied.

Die Fa. Lauer, Nürnberg, wurde mit der Herstellung der Probestücke, nach der vom König genehmigten Entwurfszeichnung, beauftragt.

Die Stiftungsurkunde hatte folgenden Wortlaut:

Urkunde über die Stiftung eines Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

Vom 5. Dezember 1916

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw. haben in Dankbarer Anerkennung der seit mehr als zwei Jahren mit treuer Hingebung daheim geleisteten Kriegsarbeit, für die nunmehr die gesamte Volkskraft aufgeboten werden wird, beschlossen, ein „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ zu stiften und bestimmen darüber folgendes:

§ 1.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe besteht aus einem aus Kriegsmetall hergestellten achtspeitzigen Kreuz mit einem Mittelschild, das auf der Vorderseite die Inschrift „Für Kriegshilfsdienst“ und auf der Rückseite Unseren gekrönten Namenszug trägt. Das Kreuz wird an einem weißen, sechsmal schwarz gestreiften Bande mit rotem Vorstoß getragen und hat in der Ordensreihe seinen Platz zwischen der Rettungsmedaille und den Orden dritter Klasse am satzungsmäßigen Bande.

§ 2.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe soll ohne Unterschied des Ranges und Standes an Männer und Frauen verliehen werden, die sich im vaterländischen Hilfsdienst (§ 2 des Reichsgesetzes vom 5. Dezember 1916, Reichsgesetzblatt S. 1333) besonders ausgezeichnet haben. Jedoch soll es betreff der Verdienste um die Krankenpflege im Dienste des Roten Kreuzes und der ihm verwandten Aufgaben bei der Verleihung der dafür bestimmten Auszeichnung der Roten Kreuzmedaille bleiben.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe kann in geeigneten Fällen auch an Angehörige der verbündeten Mächte verliehen werden.

Die Verleihung neben dem Eisernen Kreuz oder anderen Kriegsauszeichnungen ist zulässig.

§ 3.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verbleibt beim Tode des Inhabers zur Erinnerung an dessen Verdienste im Besitz der Angehörigen.

Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insignel.
Gegeben, Großes Hauptquartier, den 5. Dezember 1916
gez. Wilhelm R.

Am 26.12.1916 genehmigte Wilhelm II. die von Lauer gelieferten Probestücke. Fa. Lauer wurde sogleich beauftragt aus vorhandenem Metall 200 Stück dieser Auszeichnung „von Hand“ herzustellen um den sofortigen Bedarf zu decken. 100 Exemplare sollten dabei in braunen Etais geliefert werden, zur Verleihung an hochgestellte Persönlichkeiten.

Mit der Herstellung des Bandes wurde die Berliner Fa. Knoblauch beauftragt.

Schlussendlich wurden von offizieller Seite 500000 Verdienstkreuze für 857000 Mark und 167643 Meter Band zum Verdienstkreuz beschafft. Da diese Mengen nicht allein von einer Fa. angefertigt werden konnten und es auch privat beschaffte Kreuze aus Bronze, sogar aus Silber gibt, waren auch andere Firmen mit der Herstellung beschäftigt.

Die Verleihungen zogen sich noch bis einige Jahre nach Kriegsende hin. 1924 wurden die restlichen, noch im Bestand der Generalordenskommission befindlichen 44250 Verdienstkreuze, nebst 15511 Meter Band, den Neuen Berliner Messingwerken verkauft.

Bei einigen Kreuzen finden sich Herstellermarken auf den Segmenten am oberen Kreuzarm.

Die Verleihungen wurden über Vorschlagslisten abgearbeitet. Verliehen wurden die Kreuze mit einer vorgedruckten Urkunde, in der der Name des Beliehenen handschriftlich eingetragen wurde.

Frauen trugen das Verdienstkreuz für Kriegshilfe an einer Bandschleife.



Ehrentitel der DDR: Held der Arbeit

Der Ehrentitel Held der Arbeit wurde am 19. April 1950 gestiftet.

Mit diesem Ehrentitel konnten besondere bahnbrechende Leistungen in der materiellen Produktion, die für die dynamische und stabile Entwicklung der Volkswirtschaft von entscheidender Bedeutung waren und andere Verdienste bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft geehrt werden.

Der Ehrentitel konnte nur an Einzelpersonen verliehen werden. In der Regel wurde er nur einmalig verliehen.

Zum Ehrentitel gehörten die Medaille, im Etui mit Interimsspange, die Urkunde und eine Prämie in Höhe von 10.000 Mark.

Die Verleihung erfolgte durch den Staatsratsvorsitzenden auf Empfehlung des Ministerrates mit Übereinstimmung des Bundesvorstandes des FDGB am 7. Oktober, dem Tag der Republik.

Bis 1952 bestand das Ehrenzeichen aus einer silbernen (835er) Medaille mit 34 mm Durchmesser. Die Vorderseite zeigte Hammer, Zirkel und drei Ähren, oben zwei Lorbeerzweige, unten die Aufschrift Held der Arbeit. Die Rückseite zeigte in der Umschrift Deutsche Demokratische Republik eine Friedenstaube. Diese Ausführung wurde an einem weißen 30 mm breiten Band mit zwei schwarz-rot-goldenen Seitenstreifen getragen. 1952 wurde die Medaille an einer Spange verliehen.

Ab 1953 bestand die Auszeichnung aus einem 34 – 36 mm großen, Silber vergoldetem Stern, der in der Mitte ein Medaillon trägt, das in einem Lorbeerkranz Hammer, Zirkel und zwei Ähren zeigt. Die glatte Rückseite trägt die Aufschrift Held der Arbeit in einem offenen Kreis.

Bis 1972 war die Rückseite oben mit dem Feingehaltsstempel 900 gepunzt; bis 1976 unten mit der Marke MB (Münze Berlin) versehen. Ab 1973 wurde das Ehrenzeichen in Bronze vergoldet hergestellt.

Es kommen Stücke vor, bei denen auf der Rückseite das Verleihungsjahr eingraviert ist. Dabei handelt es sich um die Stücke, die gegen die Medaille der ersten Form umgetauscht wurden.

Die Auszeichnung wurde auf der oberen linken Brustseite getragen.



Über die Entstehung eines Ordens in der Neuzeit am Beispiel des Verdienstordens des Freistaats Thüringen

Über die Entstehung von Orden vor Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurden schon unzählige Fachbeiträge und Bücher geschrieben. Über die Entstehung von Verdienstorden in der Gegenwart ist dagegen in der Sammlerschaft nicht allzu viel bekannt. Einerseits ist es ein Sammelgebiet der Phaleristik das von vielen Sammlerkollegen nicht ernst genommen wird (aber wir arbeiten dran), andererseits interessieren sich die Bürger zunehmend weniger für Politik und die Entstehung von Gesetzen. Dabei konnten wir in der Zeit nach der Wiedervereinigung die Entstehung von Orden in den Ländern Sachsen (1996), Thüringen (2000) und Mecklenburg Vorpommern (2001) „live“ mitverfolgen.

Am 14. Juni 2000 überreichte der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, Dr. Bernhard Vogel, der Präsidentin des Thüringer Landtags, Frau Christine Lieberknecht, den von der Landesregierung beschlossenen Entwurf des „Gesetzes über den Verdienstorden des Freistaats Thüringen (Thüringer Verdienstordensgesetz – ThürVOG -)“, mit der Bitte um Beratung durch den Landtag.

In seiner Begründung nahm er dazu Stellung, dass es an einer gesetzlichen Grundlage fehlt um, neben der Würdigung besonderer Verdienste um die Bundesrepublik Deutschland, auch solche Leistungen staatliche Anerkennung finden zu lassen, die vornehmlich für den Freistaat Thüringen und seine Bevölkerung erbracht wurden. Er hielt den bisherigen Zustand (also ohne Stiftung eines Verdienstordens per Gesetz) oder den hilfswisen Erlass einer Verordnung für eine nicht angemessene Würdigung von Verdiensten, die wegen ihrer Vorbildfunktion einer sichtbaren Anerkennung, zur Würdigung von Persönlichkeiten die ihre Kräfte in den Dienst des Gemeinwohls gestellt haben, bedürfen. Die Verleihungsvoraussetzungen wurden bewusst offen gelassen, da mit dem Orden Verdienste jeder Art und in allen Bereichen gewürdigt werden sollen. Um den hohen Rang dieser Würdigung auszudrücken ist die Anzahl lebender Ordensträger auf 300 Personen beschränkt. Es wird darauf Wert gelegt den Orden sehr sparsam auszugeben. Der Orden ist mit keiner finanziellen Zuwendung verbunden. Der Ministerpräsident ist Inhaber des Verleihungsrechts. Anregungen zu Ordensverleihungen können von jedermann an die Vorschlagsberechtigten gerichtet werden. Vorschlagsberechtigt sind der Landtagspräsident und die Mitglieder der Landesregierung. Für die

Ordensangelegenheiten ist die Staatskanzlei zuständig.

Am 6. Juli 2000 erfolgte die erste Beratung des Gesetzes in der 23. Sitzung des Thüringer Landtags, in der das Für und Wider eines Ordens und seiner Gestaltung dargelegt wurde. Es wurde beschlossen den Gesetzesentwurf zur Beratung an den Innenausschuss zu überweisen.

In der Sitzung des Innenausschusses am 7. September 2000 wurde auf Nachfragen festgestellt, dass postume Verleihungen durch den Gesetzestext nicht ausgeschlossen sind. Es wurde verabredet, dass aktive Mitglieder der Regierung von einer Verleihung ausgeschlossen sein sollten, auch wenn es im Gesetzestext so nicht formuliert ist. Es wurde die Beschlussempfehlung ausgesprochen den Gesetzentwurf anzunehmen.



Damenausführung

In der 25. Sitzung des Thüringer Landtags am 14. September 2000 wurde der Gesetzentwurf ein zweites Mal beraten. Darin wurden Themen aufgegriffen die auch schon in der 23. Sitzung besprochen wurden. Nach der Aussprache wurde der Beschlussempfehlung des Innenausschusses gefolgt und das Gesetz mit Mehrheit beschlossen. Im Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Thüringen Nr. 10 / 2000 wurde das ThürVOG verkündet. Damit war der Orden geschaffen. Vom Ministerpräsidenten wurden anschließend

Verwaltungsvorschriften erlassen, die das Verfahren der Verleihung, der Entziehung und das Verfahren der Prüfung von Anregungen auf Verleihung des Ordens regeln.

Am 11. Dezember 2000 wurde im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei die erste Verleihung des neu geschaffenen Verdienstordens durch den Ministerpräsidenten vorgenommen. Es wurden 3 Frauen und 6 Männer geehrt. Am 26.02.2003 wurde er ein zweites mal an neu verdiente Männer und sechs verdienten Frauen verliehen. Insgesamt wurde der Orden bisher an 63 Bürger verliehen, darunter 15 Frauen. Es wird aber darauf Wert gelegt den Orden sehr sparsam auszugeben. Die Anzahl der lebenden Träger ist auf 300 beschränkt. Gemäß der Thüringer Landesregierung und seines Innenausschusses sind aktive Mitglieder derer von der Verleihung ausgeschlossen, auch wenn dies im Gesetzestext nicht explizit ausgeschlossen sei.

Hersteller des Ordens ist die Firma Steinhauer und Lück in Lüdenscheid. Der Orden misst 54 x 54 mm und wird in einem weißen, mit dem Thüringer Wappen bedruckten Etui ausgegeben in dem sich auch eine Miniatur befindet. Der Orden ist für Frauen und Männer gleich. Die Verleihungsurkunde, von der mir zurzeit leider kein Muster vorliegt, wird in einer grünen, gold umrandeten Urkundenmappe überreicht. Auffällig ist, dass der Orden entgegen der Beschreibung in § 3 ThürVOG kein weiß emailliertes und silbern umrandetes Mittelschild, sondern ein gänzlich silbernes Mittelschild mit dem Landeswappen besitzt. Die Kreuzarme sind emailliert, das Landeswappen ist in Kunstemaille ausgeführt.

Wenn man die preisliche Entwicklung der Ordensinsignien des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland seit dem Erscheinen des O&E Magazin Nr. 14 betrachtet, kann man erkennen, dass das „Ansehen“ der Orden der Gegenwart in den Augen des Sammlers beträchtlich gestiegen ist. Und heutzutage mutet es an, dass die Sammler solcher Stücke diejenigen sind, die die Geschichte neuzeitlicher Orden aufschreiben und bewahren. So kann man anhand des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschlands feststellen, dass viele Interna der Ordensgeschichte schon heute verloren scheinen, obwohl der Orden vor kurzem erst 50 Jahre alt wurde. Einige können durch akribische Forschungen ans Tageslicht zurückgeholt werden. Andere Fragen, die die Sammler interessieren werden nie mehr beantwortet werden können, da die zuständigen Stellen, von den man annimmt, dass sie alles festhalten was mit der Geschichte eines Ordens zusammenhängt, selbst keine schlüssigen Antworten mehr parat haben. Dieser Beitrag und meine Internetseite www.bundesverdienstorden.de sollen helfen und Ansporn sein, insbesondere junge

Sammler anzusprechen und sie für diesen Bereich der Phaleristik zu interessieren.

Mein Dank gilt dem Thüringer Landtag und der Thüringer Staatskanzlei, die mir die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellten.



Herrenausführung



Etuideckel

Quellen:

Thüringer Landtag Drucksache 3/744
Thüringer Landtag Drucksache 3/946
Plenarprotokoll 3 / 23
Plenarprotokoll 3 / 25
GVBThür. Nr 10 / 2000
Manuskript der Rede zur ersten Verleihung